

Kibiwe 2022 – Dom Helder Camara: Wenn viele gemeinsam träumen, Theologische Grundlegung

von Gertrud Ritter-Bille

Zeit der Wunder

Kann ein Kibiwe über eine Zeit wie das 20. Jahrhundert gelingen? Ist unsere wissenschaftlich aufgeklärte Zeit überhaupt in der Lage mit einer biblischen Geschichte mitzuhalten? Ein Meer, das sich teilt, die Stimme Gottes aus dem Off, Engel und Dämonen – Wunder eben, das ist es, was ein Kibiwe besonders macht, und die gibt es heute nicht mehr, oder?

Um zu verstehen, was, speziell nach biblischem Dafürhalten (immerhin geht es um ein **Kibiwe**), ein Wunder ist, müssen wir uns vom neuzeitlichen Wunderbegriff lösen.

Neuzeitlich bedeutet ein Wunder, dass die Naturgesetze ausgesetzt sind. Wenn sich ein Stein, zum Beispiel, der Gravitation der Erde widersetzen würde und plötzlich beginnen würde zu fliegen, dann wäre das ein neuzeitliches Wunder.

Biblisches dagegen wäre der Stein zunächst mal ein komischer Stein. Vielleicht würde man eine Bedeutung in ihm suchen. Was will Gott uns mit dem fliegenden Stein sagen?

Die Verfasser der Bibel kennen für alles und alle nur eine einzige Ursache: Gott. Ein Stein, der am Boden liegt, liegt dort, weil Gott es so will. Und ein Stein, der fliegt, tut das auch, weil Gott es will. Gott kann mit seinen Steinen machen, was er will. Es sind seine Steine.

Erinnern wir uns an das Kibiwe 2012 und den Propheten Jona. Da begegneten uns ein Sturm, ein Fisch, ein Rizinusstrauch und ein Wurm. Der Sturm brachte das Schiff, auf dem Jona sich befand, in Seenot, der Fisch verschluckte ihn und spuckte ihn nach drei Tagen wieder aus, der Rizinusstrauch wuchs in einer Nacht und spendete Jona Schatten, der Wurm fraß an den Wurzeln des Rizinusstrauches und ließ ihn eingehen.

Neuzeitlich sind der Fisch Wunderkategorie Eins, der schnellwachsende Rizinusstrauch Wunderkategorie Drei (auf einer gerade erfundenen Skala von 1-5), der Sturm und der Wurm sind natürlich erklärbare Dinge, also kein Wunder.

Das Buch Jona aber sieht das so: Gott befiehlt dem Sturm, Gott befiehlt dem Fisch, Gott befiehlt dem Rizinusstrauch, Gott befiehlt dem Wurm. Alles im grünen Bereich.

Gut, für die Bühnentechnik sind solche Sachen wie der Fisch immer die Momente für die special effects und ein Hingucker, das muss man zugeben. Aber Wunder? Wunder sind etwas anderes.

Was ist dann, biblisch gesehen, ein Wunder?

Wunder müssen, um biblisch gesehen als Wunder zu gelten, wunderbar sein.

Die zehn Plagen über Ägypten zum Beispiel werden deshalb „Zeichen“ genannt. Wie der oben genannte fliegende Stein sind sie Hinweise auf die Macht Gottes, können aber nicht in sich selbst als „wunderbar“ bezeichnet werden. Menschen kamen ums Leben und der materielle Schaden war beträchtlich.

Wunderbar dagegen war der Outcome der ganzen Geschichte aus der Perspektive Israels, die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten.

Die Frage ist also: Was ist wunderbar?

Die Schöpfung ist wunderbar, die Gravitation ist wunderbar, Freiheit ist wunderbar, Leben ist wunderbar ...

Und damit sind wir mitten im 20. Jahrhundert und seinen unglaublichen Wundern.

Geistesgeschichtlich ist das 20. Jahrhundert tatsächlich voller Wunder: Die Entstehung von Demokratien auf der ganzen Welt, die Befreiung aus der Kolonialisierung, die Deklaration der Menschenrechte, die Wiedervereinigung Deutschlands, die Etablierung des gewaltlosen Widerstandes durch Mahatma Gandhi und Martin Luther King, die Befreiungstheologie und das II. Vatikanische Konzil, die Emanzipation der Frauen und die Entdeckung, dass Menschen nicht nur binär unterwegs sind ...

Natürlich, wir sehen das 20. Jahrhundert ambivalent, es ist auch ein Jahrhundert voller unsagbarer Grausamkeiten und multiplen globalen menschengemachten Katastrophen. Und wie nachhaltig sind die Wunder des 20. Jahrhunderts überhaupt?

Auch die Bibel kennt den Alltag, der nach einem Wunder wieder einkehrt. Wer sich die geschilderte Performance des Volkes Israel kurz nach dem Durchzug am roten Meer in der Wüste durchliest, der möchte gelegentlich schreien: „Wie blöd sind die denn?“. Die Erzählung von der Anbetung des goldenen Kalbes ist allgemein bekannt.

Deshalb ist es notwendig, sich immer wieder an Wunder zu erinnern. Das Kibiwe macht das ständig.

Die Erzählperspektive zum Kibiwe 2022 wird also nicht der geschichtlichen Sichtweise folgen und der Frustration Raum geben, weil Dom Helder Camara und die

Befreiungstheologie nicht den Riesenerfolg hatten, den man ihnen gewünscht hätte. Darum geht es nicht.

Um das zu erklären, verweise ich auf das Kibiwe 2011 und Franz von Assisi. Bekanntermaßen wichen schon zurzeit von Franz seine Brüder von seinem Weg der absoluten Armut ab. Wer den Roman „Der Name der Rose“ durchgelesen hat, der weiß, wie sich die Bewegung danach entwickelte, das goldene Kalb ist dagegen harmlos. Das ändert aber nichts daran, dass Franz und sein Leben wunderbar waren.

Man kann das ohne Probleme auch bei Mahatma Gandhi und Martin Luther King aufzeigen. Politisch gesehen zerplatzten die Seifenblasen und es liegt nicht an ihrem gewaltsamen Tod, sondern einfach daran, dass es so ist, wie es nun mal ist. Auch das vereinte Deutschland kämpft noch immer mit der Realität.

Wir veranstalten ein Kibiwe, kein historisches Seminar und so will das Kibiwe 2022 wie jedes Kibiwe zum Staunen einladen:

Da ist ein Bischof, der den Weg der Armut für sich entdeckt und ökumenisch und interreligiös zu denken beginnt.

Da sind Menschen, die neuen Mut schöpfen, ihr Leben in die Hand nehmen und die Gesellschaft verändern.

Da ist eine Kirche, die aufbrechen und neue Wege gehen will.

Und da ist CAMM, das ebenfalls unter die Kategorie „Wunder“ eingeordnet werden kann, und natürlich das Kibiwe, das selbst ein Wunder ist.

Dom Helder Camara – sein Leben, seine Zeit, seine Kirche

Ein Gedicht

*Du bringst meine Bequemlichkeit durcheinander, Herr,
erschütterst mein Selbstvertrauen,
lachst über meinen unangebrachten Stolz
und bringst zu Fall meine Planungen, Träume und Ambitionen.
Wenn dann alles verloren erscheint,
richtest du alles wieder
mit deinem ganzen Verstehen und all deiner Liebe,
als hättest du nichts anderes zu tun,
Herr, Gott des Alls.*

Wie kannst du, alleinstehender Baum,

*so weiche Blätter hervorbringen und Blumen,
so fröhlich und schön?
Setzt dir denn dies Alleinsein nicht zu?
Lässt dich das Fehlen von Freunden nicht verdorren?*

*Mach aus mir einen Regenbogen,
der alle Farben enthält,
in die sich dein Licht bricht!
Mach aus mir immer mehr
einen Regenbogen,
der das ruhige Wetter ankündigt
nach den Stürmen auf See.*

*Hab Mitleid, o Herr, und hege eine ganz besondere Zuneigung
zu den so logischen, praktischen, so realistischen Leuten,
die sich darüber ärgern,
dass einer an das blaue Pferdchen glauben kann.*

(Dom Helder Camara)

Rückblick auf die Recherche

Wer steht schon jede Nacht freiwillig um 2 Uhr auf, um zwei bis drei Stunden zu beten, zu schreiben und zu meditieren?

Den Leuten in Rom, die sich gerade in diesem Moment durch 500 Kilogramm frisch zusammengestellte Schriften von Dom Helder Camara wühlen – bei einem Seligsprechungsprozess kommt alles, aber auch alles auf den Tisch! – kann man nur viel Spaß bei ihrer Arbeit wünschen.

Im Gegensatz zu Personen der Bibel oder der Kirchengeschichte steht nämlich die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Leben von Dom Helder Camara noch komplett aus und es ist Einiges zu tun, der Mann schrieb jede Nacht seines Lebens, handschriftlich btw., und exakt nur so ist Vieles erst digitalisiert.

Gehen wir einfach davon aus, dass noch niemand alles gelesen hat, was Dom Helder Camara geschrieben hat. Dann fühle ich mich nicht so schlecht mit meinen 0,05 Prozent.

Die Quellenlage zu Dom Helder Camara ist insgesamt sehr abenteuerlich und sagt viel darüber aus, wie die Weltgeschichte, speziell seine Kirche, mit ihm umgegangen ist. Das erste Mal überhaupt, seitdem ich mich in Kibiwe-Themen hineingrabe, musste ich Bücher

antiquarisch kaufen (was Bücher betrifft, bin ich ein Snob¹), weil bis auf ein Buch alle Bücher vergriffen sind.

Nicht deshalb, weil die Nachfrage so hoch wäre. Es gibt im deutschsprachigen Raum einfach (bis auf ein einziges) keine neuen Bücher von oder über Dom Helder Camara und die alten wurden (auch bis auf ein einziges) nicht mehr nachgedruckt oder gar neu aufgelegt.

Was logischerweise immer wieder zu folgendem Dialog führte: „Was ist das Thema des nächsten Kibiwe?“ „Dom Helder Camara!“ „Hä?“

Meine Zuflucht wurde das Internet: In alten Antiquariaten, die dort ihre Bestände anboten, konnte ich Bücher erwerben, die meisten aus den siebziger Jahren. In den letzten Jahren erschienen im deutschsprachigen Raum nur zwei Bücher. Das erste, ein Remake, habe ich gekauft (siehe oben), und dann noch ein ziemlich teures, mit über 100 Euro neu, antiquarisch so ab 50 Euro (habe ich nicht gekauft). Und es gibt ein neues Buch zum Katakombenpakt (habe ich als E-Book gekauft).

Im portugiesischsprachigen Raum tut sich mehr, Halleluja. Nur dumm, dass ich kein Portugiesisch kann. Aber dann kam mir noch einmal das Internet und der pfingstliche Dienst von Google zu Hilfe: Seiten zu Dom Helder Camara gibt es nämlich im Internet sehr wohl, aber eben auf portugiesisch, und freundlicherweise übersetzte mir der Heilige Geist via Googleübersetzer, was sich dort fand².

Das Kibiwe 2022 wird uns nach Brasilien entführen. Wir werden in Rio Station machen, einen kurzen Abstecher nach Rom zum größten und wichtigsten kirchengeschichtlichen Ereignis der Jetztzeit unternehmen, uns dann in den Norden Brasilien begeben, nach Recife, um am Sonntagvormittag plötzlich wieder im Hier und Heute zu landen.

Dom Helder Camara – Kindheit, Jugend und Priesterseminar

Dom Helder Pessoa Camara wurde am 7. Februar 1909 in Fortaleza im Nordosten Brasiliens geboren. Seine Mutter war Lehrerin, sein Vater Buchhalter. Insgesamt waren es 13 Kinder, Helder war der 11.. Fünf seiner Geschwister starben schon jung an Diphtherie, weil es an medizinischer Versorgung fehlte.

Exkurs: Ein paar Infos zu Brasilien

Zu der damaligen Zeit hatte Brasilien eine interessante politische Geschichte hinter sich. Als ehemalige portugiesische Kolonie erklärte Brasilien schon 1822 seine Unabhängigkeit und

1 Nachtrag 2023: Inzwischen nicht mehr. Gebrauchte Bücher, im Internet bestellt, sind gut erhalten, sauber und müffeln nicht. Positiver Outcome dieser Erfahrung.

2 Nachtrag 2023: Auch das eine neue und wichtige Erfahrung. Das Szenenspiel 2022 wurde so ins Portugiesische übersetzt, damit Roberta und Ademilson es lesen konnten.

war die meiste Zeit des 19. Jahrhunderts ein unabhängiges Kaiserreich. Seit 1889 ist die offizielle Regierungsform eine Republik.

Doch das, was Brasilien bis heute belastet, sind zwei Tatsachen:

1. Die Strukturen der Kolonialzeit – einige wenige sind wahnsinnig reich, der überwältigende Teil der Bevölkerung ist bitterarm – haben sich bis heute nicht geändert. Jede Regierung ist also de facto eine Oligarchie, eine Herrschaft von wenigen, und Korruption ist an der Tagesordnung. Korruption, das bedeutet: Gesetze und Regeln gelten nicht für die wenigen Familien, die Geld haben. Und das Ganze auf dem Hintergrund der Tatsache, dass die Nachkommen der indigenen Völker und Menschen afrikanischer Abstammung, deren Vorfahren als Sklaven nach Südamerika verschleppt worden waren, zu den Marginalisierten gehören, Menschen europäischer Abstammung dagegen eher nicht. Aber das dürfte ja bekannt sein.

2. Brasilien ist abhängig vom Export von Rohstoffen. Je nach Bedarf wechselte das im Lauf der Geschichte: Zuckerrohr, Baumwolle, Kautschuk, Kaffee, Tropenholz, Nahrungsmittel allgemein, derzeit ist es Soja. Den Preis bestimmt der Weltmarkt, sprich andere Länder, die industrialisiert sind. Natürlich gab es medienwirksam präsentierte Versuche der Industrialisierung. Wer die Berichte dieses Jahres um das VW-Werk in Sao Paolo verfolgt hat (das zurzeit Camaras gebaut wurde), der gewinnt Einblick, wer von den Industrialisierungsbemühungen dort profitiert. Eines sei verraten: Nicht die Bevölkerung.

Hinzu kommt, dass Brasilien im Einflussbereich der USA liegt. Wenn ein Jair Bolsenaro plötzlich seine Liebe zu Putin und dessen imperialistischer Politik entdeckt, dann ist das mehr oder weniger nichts anderes als der Versuch, auch einer der großen global player zu sein. Richtige Idee, aber falscher Weg, würde ich sagen. Aber das Thema „Imperialismus“ wird uns noch beschäftigen.

Helders Vater war Freimaurer, aber nicht ungläubig. Seine Distanz zur Kirche beruhte auf einer Ablehnung des Klerikalismus. Er sah Bischöfe und Pfarrer äußerst kritisch. Helders Mutter war eine gläubige Frau. Sie war auch die Lehrerin in der Grundschulzeit von Helder, die örtliche Schule befand sich im Wohnhaus der Camaras. Reich waren die Camaras nicht.

Schon bald offenbarte Helder dem Vater den Wunsch Priester zu werden. Der Vater riet dem Sohn nicht davon ab, sondern fragte ihn: „Weißt du, dass ein Priester kein Egoist sein darf?“ Der Vater erklärte dem Sohn, wie ein guter Priester beschaffen sein müsste, und der Sohn willigte froh ein. So unterstützte ihn seine Familie in seinem Berufswunsch.

Das, was ihm sein Vater als Idealbild des Priesters mitgegeben hatte, und die menschenfreundliche Frömmigkeit seiner Mutter blieben sein Kompass in seinem Leben.

Wie sah die Ausbildung zum Priester aus, damals?

Die katholische Theologie war seit der Reformation zu großen Teilen in einer apologetischen Haltung gefangen. Apologetik, das bedeutet, dass man sich ständig verteidigt, ständig von anderen abgrenzt, und ständig erzählt, dass man selbst trotz aller Widerstände im Besitz der alleinseligmachenden Wahrheit sei.

Und diese ganze Sache möglichst verkopft und auf Latein, so sah die Ausbildung aus.

Aber zum Glück gibt es immer Menschen, die eben nicht nur so drauf sind, und so sah Helder seine Ausbildung im Priesterseminar im späteren Rückblick ambivalent. Als er 1931 mit 22 Jahren zum Priester geweiht wurde, hatte er für seinen Beruf eigentlich nichts Praktisches gelernt. Andererseits nahm er aus dem Seminar Begegnungen mit inspirierenden Menschen mit.

Schon damals entwickelte er die Angewohnheit, nachts aufzustehen um zu beten, zu meditieren und zu schreiben.

Der junge Priester

Dom Helder Camara war schon in jungen Jahren kein Durchschnittspfarrer und wurde in eine wichtige Aufgabe eingespannt: Die katholischen Laien zu fördern.

Exkurs: Die katholische Amtskirche und die Laien

Jahrhundertlang hatten Laien in der katholischen Kirche wenig bis nichts gegolten. Weder im Gottesdienst noch bei Sakramenten war ihr Beitrag irgendwie von Bedeutung und kirchenpolitisch hatten sie nullkommanix zu sagen.

Der Klerus selbst stand auf der Seite der Mächtigen und nahm Einfluss auf die Politik ohne Umwege über die Laien. Aber dann kam die Aufklärung, das schon eine schwierige Zeit für die Kirche. Regierungen wollten sich vom Klerus nichts mehr vorschreiben lassen. Und dann kamen die Demokratien obendrein.

Um weiter Einfluss auf die Gesellschaft zu haben, waren die Laien plötzlich notwendig. Von daher gab es ein Interesse seitens des klerikalen Teiles der Kirche daran, die Laien zu bilden und zu organisieren mit dem Anliegen, die Laien in Sachen Kirche auf Linie zu bringen und über sie Einfluss in der Gesellschaft zu haben.

Es gab auch ein Interesse seitens der Laien. Langfristig führte es dazu, dass auch die Laien plötzlich beim Thema Kirche mitreden wollen (dass das ein langer Weg ist, sieht man am synodalen Weg, btw., aber die Zeit der hierarchischen Einbahnstrasse wird nicht wiederkommen. Außer man macht Kirche ohne Laien ...).

Wie gesagt, Kirche fühlte sich seit der Reformation eigentlich permanent angegriffen. Die Evangelischen waren aber nur ein Feind unter Vielen. Die Aufklärung war inzwischen dazu

gekommen und die Wissenschaft mit ihren Erkenntnissen. In den Anfängen wurde auch die Demokratie als Regierungsform als Angriff wahrgenommen. Und der Kommunismus, leibhaftig geworden durch die bolschewistische Revolution in Russland. Kommunisten glaubten nämlich nicht an Gott und deshalb galten sie als Kirchenfeind Nummer Eins.

Um also die Laien zu fördern, war die katholische Aktion gegründet worden, ein Zusammenschluss von Jugendlichen, Männern und Frauen. Diese zu betreuen, in Brasilien aufzubauen, Bildungsmaßnahmen zu organisieren und so weiter, das war die Aufgabe von Dom Helder Camara. Und Dom Helder Camara war darin richtig gut.

Von Beginn seines Wirkens an war Dom Helder Camara immer politisch tätig. Und das führte ihn erst einmal zum Integralismus, einer nationalistischen Richtung nach der Spielart des italienischen Faschismus. Die Phase war nicht lange, zum Glück.

Eine Zeitlang war Dom Helder Camara sogar im staatlichen Erziehungswesen angestellt, für uns unvorstellbar, dass ein Priester im Staatsdienst ist. Aber worum ging es? Es ging einfach darum, dass die Kirche politischen Einfluss hatte. Je mehr Einfluss die Kirche hat, desto mehr Menschen kann sie zum ewigen Heil in Jesus Christus führen. Ist doch logisch, oder?

Die Karriere führt nach Rio de Janeiro

1936 wurde Dom Helder Camara nach Rio de Janeiro versetzt. Rio war damals Hauptstadt und er arbeitete dort im Erziehungsministerium (siehe oben). Vordergründig liest sich seine Laufbahn gerade wie eine tolle Karriere in der Kirche (und es wird noch besser), aber tatsächlich gab es noch eine andere Sache, die sich entwickelte: Dom Helder Camara selbst.

Er wurde ein Fachmann für Probleme von Laien. Seine Abneigung den Oligarchen und dem Kommunismus gegenüber hatte ihn zu den Faschisten gezogen, seine Vernunft hatte ihn wieder weggeführt. Probleme von Laien in Brasilien, wenn man die Oligarchen abzieht, das sind Probleme einfacher Leute. Und diese Probleme sind überall in Brasilien und in Lateinamerika gleich. Darum, so dachte Camara, muss sich doch die Kirche wirklich kümmern, und damit das ins Gewicht fällt und damit die Kirche sich dabei Gehör verschaffen kann, wäre es am besten, die Bischöfe würden zusammenarbeiten. Klingt für uns selbstverständlich, war es damals aber noch nicht.

Um das einzufädeln, brauchte Camara die Genehmigung von Rom und er bekam sie. Ein netter Mann in der römischen Kurie unterstützte ihn dabei, Giovanni Montini hieß er. Damit er den Aufbau der brasilianischen Bischofskonferenz organisieren konnte, musste Camara selbst Bischof werden. 1952 wurde er zum Weihbischof von Rio geweiht, im selben Jahr trat die brasilianische Bischofskonferenz das erste Mal zusammen und wählte ihn zum Generalsekretär.

Lebenswende

Aber sein Schicksalsjahr wurde das Jahr 1955.

1955 war der Eucharistische Weltkongress in Rio de Janeiro und die Organisation der Veranstaltung lag unter anderen in den Händen von Dom Helder Camara. Nebenbei kam auch noch das erste Treffen aller lateinamerikanischer Bischöfe zustande, auch das hatte Dom Helder Camara angeschoben.

Weltkongress, das bedeutet, dass viele Gäste aus vielen Ländern da sind und so ein Organisator alle Hände voll zu tun hat. Und danach das Treffen der lateinamerikanischen Bischöfe!

Doch ein Freund wollte ihn dringend sprechen, kurz vor seiner Abreise nach Frankreich, Kardinal Gerlier aus Lyon, der aus der französischen Arbeiterpriesterbewegung kam, und so fand Dom Helder Camara die Zeit.

Der Kardinal sagte zu ihm: „Ich habe selbst Erfahrung im Organisieren und ich muss Ihnen mein Kompliment aussprechen: Dieser Weltkongress war ein voller Erfolg, weil ein geborener Organisator dahintersteckte. Und Rio de Janeiro ist eine der schönsten Städte der Welt, aber auch eine der grauenvollsten. Die Favelas sind eine Beleidigung für den Schöpfer. Warum setzen Sie Ihr Talent nicht für die Armen ein?“

Und so begann Dom Helder Camara sein Talent für die Armen einzusetzen.

Der Plan war: Die Favelas in Rio verschwinden lassen, indem man anständige Wohnungen für die Leute dort baut.

Das ging schief.

Tatsächlich schaffte es Dom Helder Camara in kürzester Zeit, genug Geld aufzutreiben um Tausende von hübschen Wohneinheiten für Bewohner*innen der Favelas in Rio bauen zu lassen, in die auch viele Leute einzogen. Leider änderte das nichts an der Tatsache, dass immer mehr Menschen vom Land in die Stadt zogen und dort ohne Arbeit und Auskommen in Favelas lebten. Bewohner*innen der Wohneinheiten vermieteten auch gegen Geld ihre Wohneinheiten weiter oder verhökerten Teile der Einrichtung, um an Geld zu kommen.

Das Problem lag tiefer. Es lag an den Strukturen der Gesellschaft (siehe oben). Und so ging Dom Helder der Sache auf den Grund. Und es wird kommen, was kommen muss, wir haben ihn ja schon ein wenig kennengelernt. Er wird die Sache im großen Stil aufziehen und die anderen Bischöfe auf seine Seite ziehen.

Camara war nicht der Einzige, der sich intensiv Gedanken über die Ursachen von Armut machte. Zunächst einmal waren es die jungen katholischen Laien, die Student*innen an den Universitäten, die ihre Berührungsangst mit dem Marxismus ablegten und das Dogma „Kommunisten sind Gottesfeinde“ leugneten. Die Bischöfe waren davon nicht gerade begeistert, die meisten eben, zunächst.

Aber auch Politiker waren in Brasilien plötzlich nur erfolgreich, wenn sie Entwicklung, Gerechtigkeit und Landreform versprachen (was bis heute nicht passiert ist, aber oft versprochen wurde und noch oft versprochen werden wird).

1959 fand die kubanische Revolution statt. Während die einen darin den Untergang des Abendlandes sahen, fühlten sich andere inspiriert.

Und die Befreiungstheologie entstand.

Exkurs: Wer hat die Befreiungstheologie erfunden?

Das ist eine schwierige Frage. Der Begriff selber wurde von einem Theologen aus Chile geprägt, Gustavo Guitierrez, und die Frage, wer sie erfunden hat, das ist eigentlich eine Glaubensfrage.

Denn die Befreiungstheologie begründet sich (wie jede Theologie mehr oder weniger) aus der Bibel.

Erinnert sich noch jemand an das Kibiwe 2019 und den Auszug aus Ägypten? „Die Israeliten wurden in Ägypten wie Sklaven behandelt und mussten für den Pharao Städte bauen. Gott hörte das Klagen der Israeliten und führte sein Volk mit mächtiger Hand in die Freiheit ...“

Erinnert sich noch jemand an das Kibiwe 2021 und den Lobgesang Mariens? „Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“ (Lk 1,51 f)

Im 4. Kapitel des Lukasevangeliums entscheidet sich Jesus bei seiner Rede in der Synagoge von Nazaret für diese der damals möglichen Messias-Varianten: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ (Lk 4,18f; ein Zitat des Propheten Jesaja, dessen Kibiwe noch als Möglichkeit noch aussteht)

Und Matthäus erzählt in seiner Schilderung des Weltgerichtes, worauf es ankommt, wenn Jesus kommt: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40)

Nun, das Christentum hatte im Großen und Ganzen natürlich immer ein Herz für die Armen. Es gab ja auch immer genug davon. Aber: „Die Armen werdet ihr immer haben, mich nicht!“ – dieses Jesuswort wurde gerne als Richtschnur genommen: Zuerst der Kult und die rechte Verehrung, zuerst der rechte Glaube und das Dogma, zuerst das ewige Heil, dann erst das Diesseits.

Speziell, wenn es um die Armen ging. Wie gesagt, um gute Werke zu tun, waren sie nützlich, und ihnen gehörte ja das Himmelreich. Kein Wunder, dass Marx Religion als „Opium des Volkes“ bezeichnete.

Und weite Teile des AT wurden jahrhundertlang nicht wirklich beachtet. Die ältesten Schriften des AT, wie man heute weiß. Die Bücher der Propheten Amos und Hosea: „Hört dieses Wort, die ihr die Armen verfolgt und die Gebeugten im Land unterdrückt! Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir den Kornspeicher öffnen können? Wir wollen das Hohlmaß kleiner und das Silbergewicht größer machen, wir fälschen die Waage zum Betrug, um für Geld die Geringen zu kaufen und den Armen wegen eines Paares Sandalen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld. Beim Stolz Jakobs hat der HERR geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.“ (Am 8,4ff)

Der Gott der Bibel war nie der Gott, der Menschen auf ein schönes Jenseits vertröstet und dem seine Schöpfung wurscht ist. Die Bibel wurde von Menschen geschrieben, die sich nach Gerechtigkeit sehnten. Die Befreiungstheologie drückte die Bibel den Armen in die Hand und die Armen entdeckten, was Gott zu sagen hat:

Dass das Reich Gottes keine Versprechen ist, dass erst im Jenseits beginnen wird, dass Gott parteiisch ist, weil er auf der Seite der Armen steht (Stichwort: Option für die Armen), und dass Religion in diesem Sinne politisch ist.

Das II. Vatikanische Konzil

1959 wurde ein Mann Papst, der aus armen bäuerlichen Verhältnissen stammte, ein älterer Herr, ein Übergangspapst, ein Kompromisskandidat, Johannes XXIII., aber das Konzil, das er einberief, veränderte die Kirche von Grund auf. Mit dabei: Dom Helder Camara.

Das II. Vatikanische Konzil fand 1962 bis 1965 statt, doch bereits 1963 verstarb Johannes XXIII. und ein neuer Papst musste das Konzil zu Ende führen: Giovanni Montini, bekannt als Paul VI, der nette Mann aus der römischen Kurie (siehe oben).

Die Veränderungen, die durch das II. Vatikanische Konzil in der katholischen Kirche möglich wurden, sind gewaltig. Die katholische Kirche öffnete sich für die Ökumene und den Dialog mit den Weltreligionen, sie erneuerte die Liturgie, sie gab den Laien in der

Kirche endlich (etwas) Gewicht. Aber es gab auch Veränderungen, die nicht stattfanden, und bis zum heutigen Tag gibt es (neben der kompletten Ablehnung aller Beschlüsse) zwei „Parteien“ innerhalb der katholischen Kirche, wie es nach dem Konzil weitergehen soll: Weitermachen auf dem Weg der Veränderungen und Reformen, oder das, was in den Dokumenten des Konzils zu lesen ist, als Grenze dessen sehen, was an Veränderungen gut sei.

Auch Dom Helder Camara wertete das Konzil ambivalent. Einerseits waren nun Dinge möglich, von denen man davor nicht einmal zu träumen gewagt hatte, andererseits war ihm das Konzil in einem Punkt nicht radikal genug. Seine Vision war, dass die Bischöfe und der Papst in ihrer Gesamtheit sich ihres Prunkes entledigen und sich sowohl äußerlich als auch innerlich entscheiden sollten, arm zu leben. Das es nicht so kam, das ist bekannt.

Schon in Rio de Janeiro hatte sich um Camara eine Gruppe von Laien gebildet, Frauen und Männer. Diese Gruppe hatte verschiedene Namen, zum Beispiel „Familia Mecejanense“. In den einschlägigen Biographien männlicher Autoren findet man davon nichts, übrigens, aufmerksam wurde ich darauf durch ein Buch, das eine Frau geschrieben hat. Dieser Gruppe schrieb Camara fast jede Nacht einen Brief, als er in Rom war. Für mich war das die Entdeckung überhaupt. Ich war mir zu Beginn der Recherche nur absolut sicher, dass irgendwo eine Frau oder Frauen zu finden sein müssten.

Was im 21. Jahrhundert im synodalen Weg mühsam diskutiert wird, das war für Camara bereits gelebte Realität, nämlich Frauen in verantwortlichen Positionen und auf Augenhöhe. Auch die Weihe von Frauen war für Camara eine Option. Zum Vergleich: In dem katholischen Umfeld, in dem ich aufwuchs, war das ein absolutes Tabu und auch im Studium später kein Thema. Ich studierte 1983 bis 1990, da war Camara Bischof in Recife. Südamerika war Europa damals meilenweit voraus.

Wenig bekannt ist der sogenannte Katakombenpakt, an dem u.a. auch Dom Helder Camara seinen Anteil hatte. Am 16. November 1965 unterzeichneten 40, später mehr Bischöfe in der Domitila-Katakombe in Rom eine Selbstverpflichtung auf weltlichen Prunk zu verzichten. Für diese Leute war das ein notwendiger Schritt, der beim II. Vatikanischen Konzil nicht konsequent genug gegangen wurde.

Zu diesem Zeitpunkt war Dom Helder Camara schon nicht mehr Weihbischof von Rio. Die Welt in Brasilien hatte sich gründlich verändert.

Bischof von Olinda und Recife

1964 geschahen zwei Dinge unabhängig voneinander:

1. Camaras Verhältnis zum Erzbischof von Rio war mit den Jahren angespannt geworden. Sein Erzbischof, Kardinal Jaime von Rio, war nämlich nach wie vor ein wackerer

Antikommunist und und mit seinem Weihbischof, der sich so tapfer für die Armen engagierte und für soziale Gerechtigkeit einsetzte, nicht mehr einverstanden. Deshalb wurde Dom Helder Camara mit der Leitung des Bistums Olinda und Recife im Nordosten Brasiliens beauftragt. Seine Karriere in der Kirche war damit beendet. Kein Kardinalshut als späterer Bischof von Rio, auch seine Ämter in den Bischofskonferenzen verlor Camara in den nächsten Jahren.

2. In Brasilien kam es zu einem Putsch und das Militär regierte das Land. Militärregierungen sind am meisten an Ruhe und Ordnung interessiert und wenig an Gerechtigkeit, Freiheit oder sonstigen allgemeinen Bürgerrechten. So auch in Brasilien.

Natürlich war die Sache etwas komplexer, ich fasse es hier kurz zusammen: Eine wunderbare und fruchtbare Zusammenarbeit mit der brasilianischen Regierung war für Bischöfe wie Camara nicht mehr möglich. Die Kirche musste eine neue Rolle lernen, die der Opposition.

Der Spalt ging durch die katholische Bevölkerung, auch das war neu, denn auch die Militärs und die Konservativen hielten sich für stramme Katholiken. Und natürlich gab es auch in Brasilien erkonservative Bischöfe, allen voran Erzbischof Sigaud (den man später auch in Gesellschaft von Marcel Lefebvre finden konnte). Für uns ist das keine neue Sache, wir leben damit. Auch beim synodalen Weg gibt es den konservativen Flügel und den progressiven. Es ist eine kirchliche Realität seit dem II. Vatikanischen Konzil.

Camaras Wirken in Recife war geprägt von einer klaren Positionierung gegen Ungerechtigkeit und Gewalt und das von Beginn an. Und er zog durch, was er im Katakombenpakt versprochen hatte. Der bischöfliche Cadillac wurde verkauft, Camara ging zu Fuß, benützte die öffentlichen Verkehrsmittel oder ließ sich im Auto mitnehmen. Der bischöfliche Palast wurde nicht als herrschaftliche Residenz genutzt, sondern als offenes Haus und Anlaufstelle für die Bevölkerung und soll dafür rund um die Uhr geöffnet gewesen sein. Wenige Jahre später zog Camara in die Sakristei einer einfachen Gemeindekirche, wo er selbst die Tür aufmachte, wenn man ihn besuchen wollte.

Ich muss leider passen, was die vielen Aktionen betrifft, die er in Recife ansah, da habe ich den Überblick verloren. Eine davon war die Eröffnung eines Institutes – ITER –, in dem Priesteramtsanwärter und Laien theologisch und pädagogisch ausgebildet wurden, und dessen Professor*innen – Jose Comblin, Ivone Gebara – noch heute als Vordenker für befreiungstheologische Ansätze und feministische Theologie bekannt sind, zumindest in Brasilien. Mit der notwendigen Landreform begann Camara auch, nämlich mit dem Land, das dem Bistum gehörte. Und natürlich blühten in Recife die Basisgemeinden auf, viele davon in der Pfarrei Morro da Conceicao.

Durch das Konzil hatte Camara weltweit Aufmerksamkeit erregt und erhielt Einladungen in die USA und nach Europa. Für Camara selbst war das Thema Gerechtigkeit inzwischen ein globales Thema geworden. Die Ungerechtigkeit in Brasilien, auch wenn sie ein Erbe

der Kolonialzeit ist, wird zementiert durch die globale Ungerechtigkeit. Die Situation in den Entwicklungsländern ist ein Garant dafür, dass der Wohlstand in den reichen Ländern wächst. Imperialismus nennt man das und es ist noch heute so.

Und damit kommen wir zur Frage nach der Gewalt. Natürlich gab es Menschen in Brasilien und Südamerika, die mit Gewalt gegen das System aufbegehrten und natürlich erwartete jeder von Camara, dass er diese Gewalt verurteilen sollte. Camara machte das, aber nie ohne gleichzeitig knallhart zu betonen, dass die erste Gewalt vom ungerechten System ausgehen würde. Diese sei zuerst zu verurteilen, dann die revolutionäre Gewalt.

Unter der Militärregierung in Brasilien war Gewalt übrigens ein ziemlich konkretes Thema. Während die Kirche in Südamerika sich immer klarer befreiungstheologisch positionierte – ein Höhepunkt die Erklärung von Medellin 1968 – nahmen die Repressionen durch die diversen Regierungen in den verschiedenen Ländern zu (es gab da noch mehr Diktaturen zu der Zeit). Priester, Ordensschwestern und Laien wurden ermordet, weil sie sich für Gerechtigkeit und die Erhaltung der Schöpfung einsetzten, auch in der Diözese Olinda und Recife. Menschen verschwanden in Brasilien, und die Berichte mehrten sich, dass in brasilianischen Gefängnissen gefoltert wurde. Was die brasilianische Regierung natürlich leugnete.

1970 wurde Camara bei einem Vortrag in Paris direkt darauf angesprochen, was an den Vorwürfen dran sei. Camara ging deshalb im Vortrag spontan auf dieses Thema ein und benannte offen die Verbrechen der brasilianischen Regierung.

Weltweite Resonanz – in Brasilien totgeschwiegen

Ab diesem Moment wurde er von den Medien in Brasilien totgeschwiegen. Sein Name durfte nicht einmal erwähnt werden. Zuvor war er schon als „roter Bischof“ diffamiert worden, der Gewalt säen würde.

Die Weltöffentlichkeit sah das anders, viermal wurde Camara für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Dass er ihn nicht bekam, lag unter anderem daran, dass die brasilianische Regierung beim Nobelpreiskomitee erfolgreich intervenierte. 1974 wurde ihm, auch als eine Art von Protest, ein alternativer Nobelpreis verliehen.

In der Folge des II. Vatikanischen Konzils schauten eine große Anzahl von Katholiken speziell in Europa, aber auch in den USA nach Südamerika und ließen sich von den befreiungstheologischen Ansätzen dort inspirieren. Schon 1959 war in den Niederlanden die erste Gesellschaft mit dem Ziel eines fairen Handels (Vorläufer der Gepa) gegründet worden, 1973 gab es in Deutschland den ersten Kaffee aus fairem Handel zu kaufen.

Dieser Kaffee spaltete auch in Deutschland die katholische Gesellschaft. Meine Eltern beispielsweise, dem II. Vatikanischen Konzil gegenüber durchaus aufgeschlossen, lehnten den Kaffee als „kommunistisch“ ab (Es war übrigens „Nicaragua-Kaffee“ und

wurde nach dem Sonntagsgottesdienst in der Gemeindebücherei verkauft). Andere dagegen verätzten sich damit aus Überzeugung den Magen, die Qualität nahm erst mit der Zeit zu.

Die evangelischen Kirchen waren, das muss leider gesagt werden, nicht die Vordenker in Sachen Befreiungstheologie. Orthopraxis vor Orthodoxie, also die rechten Werke vor dem rechten Glauben, das ist zunächst mal das Gegenteil von dem, was die lutherische Rechtfertigungslehre sagt. Trotzdem – in Europa war es die Zeit der 68er und diese gingen auch an den evangelischen Kirchen nicht spurlos vorüber. Befreiungstheologisches Denken (auch wenn man es nicht so nennt) ist inzwischen auch dort selbstverständlich, es gab auch Vordenker in diesem Bereich, z. B. Dietrich Bonhoeffer.

Während der Einfluss von Camara in Brasilien sank, nahm er in Europa zu. Der brasilianischen Regierung war er ein Dorn im Auge, aber gegen ihn selbst gingen sie nicht vor, dafür war er zu berühmt. Dafür traf es seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Menschen starben, wurden misshandelt oder verschwanden. Man kann von Camara eigentlich nicht erzählen ohne die Menschen in seinem Umkreis, die sich von ihm inspirieren ließen oder ihn inspirierten (mache ich aber gerade). Beim Szenenspiel musste ich reihenweise Personen rausstreichen, die ich gerne auf der Bühne gehabt hätte.

Die Biographien fokussieren sich leider hauptsächlich auf das öffentliche Wirken Camaras und seine Vorträge in Europa und den USA. Obwohl er dafür nur 30 Tage im Jahr seiner Diözese fern war, wird wenig davon erzählt, was Camara in den übrigen 11 Monaten so gemacht hat.

Seine Beziehung zu Rom war in der Zeit ambivalent. Zum Papst selbst – Paul VI. – hatte er ein gutes Verhältnis. Montini kannte er ja schon länger. Trotzdem gab es auch Leute dort, die ihm kritisch gegenüber standen.

Kirchenpolitisch war es die Zeit des großen Zurückruderns und die Zeit der ersten großen Enttäuschungen. Der Konflikt um Humanae Vitae steht stellvertretend dafür. Der Geist der Erneuerung wehte nur noch schwach, konservative Kräfte gewannen Einfluss auf das kirchliche Denken und Handeln.

Und was macht die Kirche? Sie demontiert die Befreiungstheologie

In den 80er Jahren schwächte sich der Druck der Militärregierung in Brasilien ab, 1985 kehrte Brasilien zur Demokratie zurück. Global gesehen neigte sich die Zeit des kalten Krieges dem Ende zu und seit 1978 regierte Johannes Paul II. in Rom.

Während also weltweit gesehen eine Zeit der Entspannung und des globalen Friedens anzubrechen schien, begannen die Uhren der katholischen Kirche rückwärts zu gehen.

Hinter dem eisernen Vorhang hatte die Welt für Woityla komplett anders ausgesehen als in Brasilien und ein strenger Antikommunismus war sein Kompass. Die südamerikanische Befreiungstheologie wurde systematisch abgewickelt, ab 1982 assistiert von Joseph Kardinal Ratzinger als Präfekt der Glaubenskongregation.

In Recife war das schlagartig ab 1985 der Fall. Camara reichte pflichtgemäß seinen Antrag auf Versetzung in den Ruhestand ein, der wurde prompt angenommen. Papst Johannes Paul II. bestimmte als Nachfolger Dom Jose Cardoso Sobrinho, einen Konservativen. Dessen Wirken in Recife kann man bei besten Wissen und Gewissen nur als planmäßiges Werk der Zerstörung bezeichnen. Er machte praktisch alles rückgängig, was Camara aufgebaut hatte.

Währenddessen lebte Camara weiter in seiner kleinen Sakristei, konsequent im Lebensstil, loyal zu seinem Nachfolger, etwas, das man nur als Katholik*in verstehen kann, in meinem Fall leider nur ansatzweise.

Camara setzte in seinen letzten Jahren nicht mehr auf die großen Veränderungen der Institutionen und Strukturen, sondern auf das Wirken der „abrahamitischen Minderheiten“, wie er sie nannte, Menschen auf der ganzen Welt, egal welcher Religion oder Nationalität, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und den Erhalt der Schöpfung einsetzen³.

Am 27.8.1999 starb Dom Helder Camara in Recife.

Der lange Weg zur Heiligkeit

Seine Kirche leistete sich nach Johannes Paul II. einen Papst aus Bayern, der dem Wirken seines Vorgängers verpflichtet war und da noch was draufsetzte, bevor mit Franziskus ein Südamerikaner Papst wurde, der sich zur Verblüffung der Weltöffentlichkeit weigerte, nach seiner Wahl in den päpstlichen Palast zu ziehen. So was kommt uns doch jetzt plötzlich bekannt vor, oder?

Heiligsprechungen waren schon immer eine kirchenpolitische Sache und das ist in unserer Zeit noch mehr der Fall. Johannes Paul II. hatte – Überraschung – eine große Leidenschaft für Märtyrer, die dem Kommunismus zum Opfer gefallen waren. Benedikt XVI. hatte eine Vorliebe für Heilige mit einem eher unverfänglichem Lebenslauf (außer sie sind schon lange tot, so zum Beispiel Hildegard von Bingen). Unter Franziskus wird dagegen nach Quote heiliggesprochen, das Prinzip lässt sich gut an der gleichzeitigen Heiligsprechung von Johannes XXIII. und Johannes Paul II. ablesen, den beiden Flugschiffen des progressiven und konservativen Lagers in der katholischen Kirche.

³ Nachtrag 2023: Ich habe den Begriff „abrahamitische Minderheiten“ bei der Recherche ziemlich oft gelesen ... jetzt machen wir ein Kibiwe zu Abraham mit interreligiösen Beiträgen von Menschen jüdischen oder islamischen Glaubens.

Dennoch: Die lang verschleppte Heiligsprechung des Märtyrerbischofs Oscar Romero, ebenfalls Befreiungstheologe, fand endlich durch Franziskus statt, und seit 2015 läuft der Seligsprechungsprozess von Dom Helder Camara. Der neue Bischof in Recife ist definitiv nicht so engstirnig wie Sobrinho und weiß die Vorteile zu schätzen, die so ein prominenter Vorgänger wie Camara zu bieten hat.

Die Performance der katholischen Kirche seit dem II. Vatikanischen Konzil kann man aus der Perspektive des Jahres 2022 nur als desaströs bezeichnen und nachhaltige Besserung ist nicht in Sicht. Es bringt nichts, Leute zu Lebzeiten abzusägen, um sie dann 50 Jahre später zu Ehren der Altäre zu erheben. Es beruhigt auch nicht, dass das eine gute alte Kirchentradition ist. Es ist nichts anderes als ein Skandal.

Im Kibiwe wird das keine Rolle spielen, weil es (vermutlich) noch kein Thema der Kinder ist. Für uns Erwachsene ist es ein Anlass, Kirche und ihre Strukturen nicht als gottgegeben hinzunehmen, sondern zu hinterfragen.

Und warum ausgerechnet Südamerika?

Warum Südamerika innerhalb des Christentums, und das betrifft auch die evangelische Kirche, eine besondere Rolle spielt und spielen muss, das erklärte Camara immer wieder: Drei Erdteile können sich christlich nennen, Europa, Australien und Amerika. Die sogenannte erste Welt ist christlich geprägt und aktiver Teil der Ungerechtigkeit auf dieser Welt. Nur mit Südamerika gehört ein christlich geprägter Erdteil zur dritten Welt. Das macht Südamerika zu dem Erdteil, dessen Theologie entscheidend ist für die Zukunft des Christentums. In diesem Kontinent ist Brasilien der größte Staat und das ist der Grund, warum es richtig ist, diesem Land und der Person Dom Helder Camaras das Kibiwe 2022 zu widmen, wenn das immer noch nicht klar sein sollte.

Religionskritik und Befreiungstheologie

Im Religionsunterricht erfreut sich interessanterweise die Religionskritik wenig Beliebtheit – seitens der Schüler*innen (so mein Eindruck). Religionskritik ist in ihrem Kern nämlich von Interesse an Religion geprägt, das bei der Schülerschaft zum Zeitpunkt des Auftauchens von Marx, Feuerbach, Camus und Freud im Lehrplan entwicklungsgemäß auf dem Tiefpunkt ist. Man muss den Schüler*innen zugute halten, dass die Religionskritik ihnen nichts wirklich Neues erzählen kann. Es interessiert sie nicht und langweilt sie nur. Beste Voraussetzungen für einen spannenden Religionsunterricht.

Religionskritik ist eine vollkommen berechtigte und notwendige Sache und hat btw. biblische Tradition. Die Bibel ist nämlich ein Kind der sogenannten „Achsenzeit“. So bezeichnet man die Zeit um 500 v.Chr. (Manche sagen, das mit der Achsenzeit sei nicht korrekt, das nur fürs Protokoll, ich persönlich bin da anderer Meinung). In Indien

entstand der Buddhismus, eine Religion ohne Gott, in Griechenland begannen die Philosophen, die Entstehung der Welt rational und atheistisch zu erklären, in Israel entstand der Monotheismus – die radikale Abschaffung aller Götter bis auf JHWH.

Religionskritik ist also eine Erfindung der Achsenzeit und schon damals fanden sich die wichtigsten Argumente gegen den Glauben an Gott und Götter, die später dann, so ab der Aufklärung, als sogenannte neue Ideen wieder aufgewärmt wurden.

Ich stelle hier mal ganz kurz die Hauptkritikpunkte an Religion zusammen (und hoffe, ich habe nichts vergessen):

- Die Suche nach Gott ist mit unseren Sinnen und Erkenntnismöglichkeiten zum Scheitern verurteilt, jede objektive und dogmatische Aussage über Gott ist deshalb nicht vernünftig.

- Gottesbilder sind Wunschbilder (Projektionen) der Menschen.

- Religion und der Glaube an Gott dienen dazu, die Menschen unmündig zu halten und in ihrer Entwicklung zu hemmen. Freud sah hier das „Über-Ich“ am Werk. Zu diesem Argument gehört auch der Satz von Marx, jede Form von Religion sei Selbst- oder Fremdbetrug und „Opium des Volkes“.

- Religionen führen nicht zwingend dazu, dass Menschen ethischer miteinander umgehen. Das ist auch aktuell der Outcome der Diskussionen um die Missbrauchsskandale. Demzufolge sind Religionen nicht einmal nützlich.

- Religionen mit Absolutheitsanspruch, z.B. monotheistische Weltreligionen, tragen den Keim der Intoleranz in sich und haben, wie die Geschichte und die Gegenwart lehrt, sich in diesem Sinne als unethisch bewiesen.

- Das Leid auf dieser Welt widerspricht notwendig einem Gottesbild, das besagt, dass Gott allmächtig, gut und gerecht sei.

→ Demzufolge sei Religion irrational, überflüssig und im besten Fall nur als private und subjektive Weltanschauung zu tolerieren. Politik und Religion seien deshalb streng zu trennen, bzw. Religion dürfe keinesfalls politisch sein.

Im Umgang mit diesen Kritikpunkten gibt es derzeit drei Wege, die Kirche und Religion gehen können:

1. Man versucht, die Kritik zu widerlegen. Dabei ignoriert man leider, dass es sich im Großen und Ganzen um korrekte Beobachtungen und Fakten handelt. Abgesehen davon, dass niemand beweisen kann, dass es Gott nicht gibt (weswegen die meisten Atheisten sofort auf ein Bekenntnis zum Agnostiker umschwenken, womit sich diese Sache erledigt

hat), ist die Religionskritik meist im Recht und ein Widerlegen nicht möglich, denn die Existenz Gottes lässt sich auch nicht beweisen, das ist die Kehrseite der Medaille (Erinnern wir uns noch einmal daran, dass die Bibel selbst religionskritisch ist).

2. Man ignoriert die Religionskritik und verabschiedet sich von der Vernunft zugunsten eines irrationalen Weltbild. Diesen Weg gehen Fundamentalisten aller Art in allen Religionen und kirchlichen Gruppierungen dieser Welt. Die Facette reicht von Kreationisten der harten Schule bis zu Dogmatikern wie Gerhard Ludwig Müller, die sich von der modernen Gesellschaft und ihrem Denken weitgehend verabschiedet haben, meist mit dem Hinweis darauf, dass irgendwo in Afrika, Südostasien oder eben Südamerika die Welt noch in Ordnung sei, bloß nicht in Europa.

Nummer 1 und 2 stimmt mit den Religionskritikern (zum Glück!) meist darin überein, dass Religion und Politik zwei verschiedene Welten seien. Der Weg der Innerlichkeit und der Frömmigkeit hin zum Himmel durch Gebet und Andacht ist so für die einen der alleinseligmachende, für die anderen das Relikt einer nicht verarbeiteten religiösen Neurose.

Oder ...

3. Man geht den Weg, den die Befreiungstheologie eingeschlagen hat.

Die Befreiungstheologie setzt den Fokus nicht auf eine Verheißung im Himmel, der durch Glaube und Kult erreicht werden kann, sondern auf diese Welt und ihre Probleme. Dazu nimmt sie in der Bibel auch die ältesten Schichten in den Blick, die eben als eine Gesellschaftskritik JHWHs formuliert wurden, nämlich Amos und Hosea. Man kann das gerne als Wunschbild seitens der Armen und Gerechten kritisieren, aber zumindest ist dieses Gottesbild nicht das Wunschbild der Mächtigen. Damals muss es revolutionär gewesen sein. Und schon damals war das politisch. Und nicht ungefährlich.

Die Befreiungstheologie grenzt sich, wenn es um Gesellschaftskritik und das gesellschaftliche Handeln geht, keineswegs von Leuten ab, die anderen Kirchen, Religionen oder Weltanschauungen angehören. Aber sie begründet sich selbst biblisch.

Man kann, ehrlich gesagt, einem Menschen nicht verbieten, ethisch und politisch zu handeln, auch wenn es einer subjektiven Weltanschauung entspringt. Die Trennung von Religion und Politik ist in diesem Punkt schlicht nicht machbar, nur mal so am Rande.

Aber wie kann man verhindern, dass Religion (wieder) zum Instrument der Unterdrückung wird und den Weg zum Totalitarismus einschlägt?

Grundlage ist die Ablehnung von Gewalt in der Umsetzung. Der Verzicht auf Gewalt ist elementar und duldet keine Ausnahme. Nur auf diesem Fundament hat ein politisches Handeln aufgrund einer Weltanschauung oder Religion überhaupt eine Legitimation. In

den USA zeigt sich seitens christlich fundamentalistischen Kreisen, was die Enttabuisierung von politischer Gewalt und religiös motivierter politischer Machtausübung gerade wieder an Destruktion zu verbreiten hat, vom islamischen Terrorismus ganz zu schweigen.

Dazu gehört ein Grundverständnis der Entstehung biblischer Schriften, die ja durchaus gewalttätig sind. Die Bibel ist eine Schrift von Menschen, die marginalisiert waren, sei es das jüdische Volk als Spielball der Mächtigen zurzeit des AT, seien es die Anhänger*innen des Gekreuzigten im römischen Weltreich zurzeit des NT. Die Bibel gehört nicht in die Hand der Mächtigen, sondern in die Hand der Armen und nur sie können sie authentisch lesen. Die Kirche hat, wenn sie legitim die Bibel auslegen will, den Weg der eigenen Armut und den Verzicht auf Macht zu gehen. Davon ist sie weit entfernt, deswegen ist sie nicht glaubwürdig. Macht und Autorität sind nicht dasselbe. Weil sie versucht, mit Macht Autorität auszuüben, hat sie genau deshalb keine Autorität.

Das Schlagwort der Befreiungstheologie ist die „Option für die Armen“ und sie ist der Schlüssel um sie zu verstehen.

Erst in den letzten Jahren haben Exeget*innen (wieder) entdeckt, dass eine Facette der Reich-Gottes-Botschaft Jesu gesellschaftskritisch ist, ganz im Sinne alttestamentlicher Propheten, und eine Facette seines Todes am Kreuz die des Märtyrers, der seinen Weg konsequent zu Ende gegangen ist. Das ist übrigens auch die Theologie meines Lieblingsevangelisten Lukas, der nicht die Sühneopfertheorie (Jesus ist für unsere Sünden gestorben) in den Mittelpunkt seiner Passionserzählung stellte. Jesus ist eher an unseren Sünden gestorben, weil wir Menschen eigentlich allesamt nicht anders drauf sind als die Antagonisten in der Passionserzählung.

Die Befreiungstheologie ist keine Wohlfühl- und Kuschelvariante von Religion, die sich auf die archaischen Wurzeln der menschlichen Religiosität zurückzieht, dem Do-ut-des (Ich opfere den Göttern, damit ich was von ihnen bekomme) und dem magischen Verständnis, durch die rechte Verehrung oder den rechten Glauben ließen sich persönliche Vorteile von wahlweise Gott/den Göttern/magischen Wesen/dem Weltengeist/Engeln/Dämonen oder Naturgeistern erwerben.

Die Befreiungstheologie misst den alten Kategorien, Himmel oder Hölle als Motivation oder Drohung zum rechten Handeln einzusetzen, wenig Bedeutung bei. Ihre Motivation ist das Reich Gottes als Verheißung und die Zusage, dass Gott ein Gott der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit ist, dessen Parteilichkeit zugunsten der Armen sich im Hinblick auf diese Welt artikuliert und entfaltet, nicht in Hinblick auf eine Abrechnung im Jenseits.

Die Befreiungstheologie hat ein sehr gutes Verhältnis zur Lehre von der Erbsünde. Das erschreckt im ersten Augenblick, zugegeben. Die Befreiungstheologie lehnt, ganz im biblischen Sinne, jede Ideologie ab, die den Menschen und sein Handeln idealisiert und behauptet, Menschen wären, wenn man nur die richtige Erziehung und

Gesellschaftsform hätte, allesamt fehlerfrei und tadellos. Gesellschaften transportieren, so die Befreiungstheologie, strukturelle Sünden, denen sich niemand entziehen kann. Wir Menschen der sogenannten ersten Welt sind allein dadurch, dass wir in Europa oder den USA geboren sind, in Strukturen der Ungerechtigkeit hineingeboren, gegen die wir als Einzelne weitgehend machtlos sind. Deshalb muss ethisches Handeln den privaten Raum verlassen und die Strukturen der Gesellschaft in Frage stellen. Es muss politisch sein.

Einen Beitrag der Befreiungstheologie halte ich persönlich für essentiell, weil er eine Ideologiekritik bereithält, die allen Utopisten dieser Welt (auch den atheistischen) eine knallharte und realistische Korrektur anbietet und sie ganz realistisch ins Hier und Heute zurückholen kann. Die ideale Gesellschaft, Utopia, das Reich Gottes oder wie immer man sie nennen mag, ist nichts, was sich tatsächlich von Menschen verwirklichen lässt. Nach dem Aussagen des Glaubens ist sie etwas, das nur durch Gott vollendet werden kann, und in Jesus und mit seiner Auferstehung angebrochen ist.

Wissenswertes über die erstaunliche Gemeinde Morro da Conceicao in Recife, Brasilien

Manchmal macht es richtig Spaß, sich in die Quellen für ein Kibiwe einzuarbeiten.

Aber hier erst einmal die Vorgeschichte:

Eigentlich erwartete ich von Roberta und Ademilson bei den Videokonferenzen biographische Hintergrundinformationen fürs Szenenspiel. Dabei fiel der Name „Pater Reginaldo Veloso“. Roberta und Ademilson bemerkten dabei, dass dieser Reginaldo gerade vor zwei Tagen gestorben sei (die erste Videokonferenz fand im Mai statt). Und dann noch der Name einer Pfarrei: „Morro da Conceicao“.

Ich habe dann beide Begriffe gegoogelt und wurde fündig. Die Geschichte von Reginaldo und Morro da Conceicao sprengt den Rahmen unseres Szenenspiels. Aber euch möchte ich sie nicht vorenthalten.

Reginaldo wurde 1937 geboren und, ich erzähle das ganz schnell, 1961 zum Priester geweiht.

In Rom.

Bei allen, die nicht nur aufmerksam lesen, sondern auch gut in Jahreszahlen sind, klingelt da was (ich gehöre da nicht dazu, übrigens): Reginaldo war in Rom und studierte dort, als das II. Vatikanische Konzil stattfand.

Diese Erfahrung und diese Nähe zum Konzil prägte ihn. Als er 1966 nach Brasilien zurückkehrte, nach Recife, war es sein Anliegen, in diesem Geist des Konzils zu arbeiten und zu unterrichten.

Das tat er zunächst im Priesterseminar, ab 1968 übernahm er eine Pfarrei im Stadtteil Macaxeira und 1978 die neu gegründete Pfarrei Morro da Conceicao. Überall, wo er als Priester wirkte, arbeitete er befreiungstheologisch.

Macaxeira und Morro da Conceicao gehören zu den armen Vierteln Recifes, Favelas prägen das Bild: Siedlungen errichtet auf Hügeln, im sogenannten Niemandsland, ohne Stromversorgung, Wasser, Abwasser, oder Müllabfuhr. Der Anteil der Arbeitslosen ist hoch, der Analphabeten, der Menschen, die im Teufelskreis der Armut gefangen sind.

Pastorales Arbeiten im Sinne der Befreiungstheologie besteht unter anderem darin, die Menschen wieder zu den Subjekten ihrer Geschichte zu machen und sie darin zu begleiten, auf die Verbesserung ihrer Situation hinzuwirken. „Unter anderem“ deshalb, weil diese Arbeit natürlich auch seelsorgerliche und liturgische Aspekte hat. Basisgemeinden ohne Zahl entstanden, Jugendgruppen, Kindergruppen, und mittendrin Roberta und Ademilson. Dort las man gemeinsam die Bibel, reflektierte die eigene Situation und teilte man Gebet und Engagement.

Eine Geschichte kommt übrigens im Szenenspiel vor. Irgendwann in den siebziger Jahren stellte eine reiche Familie in Recife – Familie Marinho – fest, dass ihr wohl der Hügel Morro da Conceicao gehören müsse und sie begann, Miete von den Bewohner*innen dort zu verlangen. Man muss ja echt schauen, wo man bleibt, nicht wahr? Dagegen wehrten sich die Leute von Morro da Conceicao durch Demonstrationen und andere Wege politischen Engagements. 1980 erwarb die Stadt das Gelände, was als ein Sieg des Widerstandes gewertet wurde. Ob das Gelände tatsächlich Familie Marinho gehörte, das ist bis heute nicht endgültig geklärt.

Camara wurde auf Reginaldo aufmerksam, der sich da so sehr für die Armen einsetzte. Als Reginaldo 1973 eine Woche verschwand, weil das Militär ihn mitgenommen hatte, ließ er ihn in allen Krankenhäusern und Polizeistationen der Stadt suchen und suchte selber mit.

Als Reginaldo wenige Jahre später wegen eines regimekritischen Gedichtes verhaftet wurde, unterstützte ihn nicht nur sein Bischof, sondern die ganze Gemeinde von Morro da Conceicao (siehe oben, wie man so was macht). Als er wieder auftauchte, läuteten die Glocken der Kirche, wozu hat man sie denn.

Morro da Conceicao ist übrigens nicht irgendeine Pfarrei. 1904 gab es auf diesem Hügel (Morro bedeutet Hügel) noch keine nennenswerten Ansiedlungen. Der damalige Erzbischof ließ in Frankreich eine überlebensgroße Marienstatue anfertigen und dort auf dem Hügel aufstellen. Das Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariens war

gerade 50 Jahre her und das war für ihn der Anlass zu dieser Aktion. Die arme Bevölkerung Recifes nahm die Statue sofort an und es entwickelte sich ein Wallfahrtskult um sie, lange bevor der Hügel mit Favelas besiedelt wurde. Höhepunkt der Wallfahrt war jedes Jahr der 8. Dezember und daraus entwickelte sich ein großes Fest, das noch heute gefeiert wird. Viele Menschen kommen zum Morro, es gibt Prozessionen und offensichtlich auch so etwas wie ein Volksfest. Zu diesem Fest kam natürlich auch Camara jedes Jahr auf den Morro da Conceicao.

Als 1985 der Nachfolger von Camara, Don Jose Sobrinho, Bischof von Recife wurde, war ihm unter anderem auch Reginaldo und sein Wirken im Sinne der Befreiungstheologie ein Dorn im Auge.

1989 spitze sich die Situation zu, wobei der Auslöser, wie so oft im Leben, im Nachhinein grotesk und lächerlich wirkt.

Bei der Kirche des Morro gab es eine Werbetafel, die von unterschiedlichen Gruppen der Gemeinde gestaltet wurde. Anlässlich anstehender Wahlen stand dort die Frage: „Arbeiterstimmen an einen Arbeiter oder an ... weißt du?“

Nun (Überraschung!), Christen sollen sich ja grundsätzlich nicht in Politik einmischen und Sobrinho war da sehr streng, speziell weil ihm der gute Katholik aus reichem Hause (der „oder an ... weißt du?“) mehr am Herzen lag als der Kandidat mit der Arbeitervergangenheit. Deshalb entließ der Bischof Reginaldo als Pfarrer der Gemeinde Morro da Conceicao und suspendierte ihn obendrein.

Die Leute in Morro da Conceicao wehrten sich dagegen und Reginaldo blieb in der Gemeinde.

Der Bischof verlangte nun Zugang zum Kirchengebäude, aber der Schlüssel war leider unauffindbar. Tatsächlich fand man die Kirche offen, wenn Gottesdienste waren oder Veranstaltungen, der Schlüssel aber blieb auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Und die Gemeinde war ja außerdem dezentral mit vielen, vielen Basisgemeinden strukturiert. Einfluss hatte der Bischof da keinen.

Auf die Straße gingen die Bewohner*innen des Morro auch. Es gab eine Demonstration bis zum Manguinhos-Palast im Stadtzentrum von Recife mit der Forderung, nicht Reginaldo, sondern der Bischof solle verschwinden.

Man kann das sehr gut im Internet recherchieren, denn die Sache stand in den Zeitungen und kam auch im Fernsehen.

Irgendwann zog der Bischof vor Gericht, bekam Recht und schickte nun die Polizei, um die Kirche zu übernehmen. Die Leute aus der Gemeinde machten daraufhin eine

Menschenkette um die Kirche, ein paar wurden verhaftet und später auch noch verklagt, das Gebäude selbst aber musste mit Gewalt aufgebrochen werden.

Denn ...

... der Schlüssel selbst verschwand an Luftballons gebunden im Himmel.

Ein Lied, das zu dem Anlass entstand, zeigt, wie politisches Handeln und theologische Reflexion miteinander verflochten waren:

*„Den Schlüssel, den Schlüssel, den geben wir nicht.
Es ist der Schlüssel des Petrus, der ein Fischer war.
Die Baumeister dieser Kirche sind die Menschen,
und unser Blut und unser Schmerz liegen darin.“*

Reginaldo selbst blieb am Morro da Conceicao, kümmerte sich um Basisgemeinden der neuen Kirche, die, soweit ich das verstehe, einfach parallel zur Institution Kirche bestanden, heiratete später und bekam einen Sohn.

Interessanterweise war er trotzdem auf der Ebene der brasilianischen Bischofskonferenz gefragt, besonders im Bereich geistlicher Lieder, da er selber viel komponierte, und der Liturgie.

Als er in diesem Jahr starb, gab es sogar einen Nachruf seitens der Erzdiözese. Für die Menschen von Morro da Conceicao aber blieb er Zeit seines Lebens der „Pater“, an den man sich wenden konnte.

Kibiwe 2022 – Literaturverzeichnis

Die Reihenfolge ist diesmal traditionell (Bücher, Internetquellen, Filme) und innerhalb dieser Kategorien mehr oder weniger chronologisch. Ungefähr (mit Ausnahmen) in dieser Reihenfolge habe ich die Quellen entdeckt und gelesen oder angeschaut. Und dieses Mal richtig viel kommentiert. So kann euch das Literaturverzeichnis vielleicht helfen, wenn ihr selbst auf der Suche nach Hintergrundwissen seid.

Bücher

de Broucker, Jose (aufgezeichnet), Dom Helder Camara. Die Bekehrung eines Bischofs, übers. v. Renate Smit-Krefling, Wuppertal, 1978
(War als erstes Buch ziemlich überwältigend. Da es sich eigentlich um ein langes Interview mit Camara handelt, das Broucker aufzeichnete, ist es eine der wichtigsten Quellen über Camaras Leben, es ist aber durch die Tatsache, dass es aus einem Gespräch entstand und die Formulierungen von Camara transportiert sind, durch seine Sichtweise auf die Ereignisse subjektiv eingefärbt)

Eigenmann, Urs, Dom Helder Camara. Sein Weg zum prophetischen Armen, Kevelaer 2016

(Das einzige neue Buch, ist aber die Neuauflage von Eigenmanns Dissertation aus dem Jahre 1984. Wahnsinnig viel Information, wahnsinnig trocken. Nach der Lektüre hatte ich immense Zweifel, dass aus diesem Stoff ein Kibiwe entstehen könnte ...)

Hall, Mary, Dom Helder Camara. Der unglaubliche Traum, Freiburg i. Breisgau, 1982

(... und so nahm ich als Letztes meiner Biographien dieses Buch in die Hand und schon auf Seite 3 taucht Cecilia auf! Ab dem Moment habe ich zum Googeln angefangen und, naja, bin fündig geworden.)

Camara, Dom Helder, Die Wüste ist fruchtbar, übers. v. Willy Schreckenburg, Graz/Wien/Köln, 1972

(Gedichte und Texte von Camara)

Camara, Dom Helder, Schwester Erde. Lernen vom Schöpfer und seinen Werken, übers. v. P. Karl Kraut, München/Zürich/Wien, 1988

(Gedichte und Texte von Camara)

Helbich, Peter (Hrsg.), Der Anwalt der Gerechten. Texte der Orientierung Dom Helder Camara, Gütersloh, 1987

(Gedichte und Texte von Camara)

Gonzalez, Jose, Dom Helder Camara. Bischof und Revolutionär, übers v. Wilhelm Schützeichel, Limburg, 1971

(Diese sehr interessante Biographie stammt von einem Südamerikaner und das merkt man. Dieses Buch fand Gabi bei ihrer Mama und hat es mir geliehen. Danke!)

Cardenal, Ernesto (aufgezeichnet), Das Evangelium der Bauern von Solentiname.

Gespräche über das Leben Jesu in Lateinamerika, übers. v. Anneliese Schwarzer de Ruiz, Wuppertal, 1980

(Man kann Cardenal für seine Arbeit nur dankbar sein. Er dokumentiert die Auseinandersetzung einer Basisgemeinde mit den Texten des Evangeliums. Man muss nicht die Meinung der Leute teilen, aber es ist ein unschätzbar wertvolles Zeitdokument. Eine Stelle daraus kommt im Szenenspiel vor.)

Brandl, Christina/ Imhof, Paul, Brasilien. Begegnungen. Interviews, Erfahrungen, Kevelaer, 1990

(Ja, ihr habt richtig gelesen! Christinas Buch! Da steht auch was über CAMM drin.)

Arntz, Norbert, Der Katakombenpakt. Für eine arme und dienende Kirche, Kevelaer, 2015

(Das E-Book! Sehr interessant, weil Arntz die Geschichte vorher erzählt und den Bogen bis zu Papst Franziskus zieht. Ach, 2015! Da hing der Himmel noch voller Geigen.)

Internetseiten

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite> (*Wikipedia benütze ich ständig und führe nicht jede Seite auf, die ich dort aufgerufen habe. Dieses Jahr war ich auch im englischsprachigen und portugiesischen Wikipedia unterwegs.*)

<https://www.teologianordeste.net/publicacoes/artigos/255-helder-camara-1943-1984-a-surpresa-feminina.html> (*Diese Internetseite beantwortet die Frage, ob es auch in anderen Kontinenten Katholiken gibt, die „modern“ sind, mit einem klaren Ja. Hier fand ich die ersten Spuren, dass Camara seinen Mitarbeiter*innen auf Augenhöhe begegnete, etwas, das bei uns im Jahre 2022 in der deutschen katholischen Kirche noch in den Kinderschuhen steckt.*)

<https://walterpraxedes.wordpress.com/2017/04/13/dom-helder-camara-e-a-cruzada-sao-sebastiao/> (*Bericht über den Kreuzzug San Sebastiano, das Wohnungsbauprojekt in Rio*)

<http://www.acervocepe.com.br/acervo/idhec---instituto-dom-helder-camara> (*Dieses Institut sammelt und digitalisiert die Schriften von Dom Helder Camara. Hier findet man u.a. Sammlungen der Briefe, die er an Cecilia und weitere Mitarbeiterinnen geschrieben hat. Die Briefe sind handschriftlich und bis jetzt nur als Fotos digitalisiert. Schön, dass es das gibt, nutzen konnte ich sie nicht, da sie natürlich auf Portugiesisch geschrieben sind und zu umfangreich, um jemand um eine schnelle Übersetzung zu bitten. Das wird Jahre dauern, bis das als gedruckte Sammlung herausgegeben werden wird.*)

<https://landportal.org/pt/library/resources/suelourbanoorg3127/regulariza%C3%A7%C3%A3o-fundi%C3%A1ria-em-recife-%E2%80%93-pe-promovida-pelo-centro> (*Die Bewegung der Landlosen ist seit Jahrzehnten in Brasilien aktiv, aus gegebenem Anlass. Im Szenenspiel konnte ich auf dieses wichtige Thema nicht eingehen.*)

<https://www.cath.ch/newsf/bresil-l-archidiocese-de-recife-vit-des-moments-difficiles-060989/> (*Nicht einfach zu lesen, weil irgendetwas mit der Übersetzung hapert, spiegelt dieser Artikel die Fassungslosigkeit wieder, dass Sobrinho, der Nachfolger von Camara, das Fortbildungsinstitut ITER schließen ließ. Fakt am Rande: Auch Roberta und Ademilson nahmen an Kursen bei ITER teil.*)

http://programaquehistoriaeessa.com.br/?page_id=41 (*Noch heute sind Leute im Sinne Dom Helder Camaras in Brasilien aktiv, wie diese Internetseite zeigt.*)

<https://g1.globo.com/pe/peernambuco/noticia/2022/05/20/padre-reginaldo-veloso-morre.ghtml> (*Zwei Tage vor der ersten Videokonferenz starb Pater Reginaldo Veloso. Von Roberta und Ademilson erfuhren wir das erste Mal von ihm. Das ist die Nachricht über seinen Tod. Funfakt: Die Globo-Mediengruppe gehört der Familie Marinho. Die Familie Marinho gehört zu den reichen Familien des Landes und eine Familie mit demselben*

Nachnamen war es auch, die versuchte, Miete von den Leuten in Morro da Conceicao zu verlangen. Das kommt im Szenenspiel vor, ohne Namensnennung.)

https://en.wikipedia.org/wiki/Roberto_Marinho *(Das englischsprachige Wikipedia ist hier ausführlicher. Im Szenenspiel kommt Roberto nicht vor, dafür ist der Einfluss seiner Familie in Brasilien bis zum heutigen Tag nicht zu unterschätzen.)*

<https://www.brasildefatope.com.br/2022/05/21/simplicidade-e-fe-no-povo-conheca-a-historia-do-padre-reginaldo-veloso-presos-por-um-poema> *(Ein sehr ausführlicher Bericht über Pater Reginaldo mit einem weiterführenden Link)*

<https://mst.org.br/2022/06/06/a-questao-urbana-e-as-chuvas-no-recife/> *(Die Landlosenbewegung beschäftigt sich auch mit den Regenfällen 2022 in Recife. Die Favelas leiden jedes Jahr darunter, Häuser stürzen ein, Menschen sterben. Dann sind auch Roberta und Ademilson gefragt, die sich um die Obdachlosen kümmern.)*

<https://www.brasildefato.com.br/> *(Nachrichtenseite aus Brasilien, die sich für Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzt)*

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_katholischen_Theologen,_denen_die_Lehrerlaubnis_entzogen_wurde *(Es gibt verschiedene Blickwinkel, wie man auf die Kirchengeschichte schauen kann. Das ist einer davon: Wann wurde welchem Theologen oder welcher Theologin und aus welchen Gründen die Lehrerlaubnis entzogen. Unter den Befreiungstheologen ist der Bekannteste davon Leonardo Boff.)*

<https://www.telesurenglish.net/opinion/Brazils-Dom-Helder-Camara--The-Peoples-Saint-20150407-0009.html> *(Ein Bericht von Pfr. Fred Morris über Camara und seine Zusammenarbeit mit ihm aus dem Jahre 2015. Morris kommt im Szenenspiel vor.)*

<http://www.settimananews.it/profili/dom-helder-camara-beato/> *(Ein kleiner Einblick in die Arbeit, die so ein Seligsprechungsprozess mit sich bringt.)*

<https://www.nzz.ch/international/europa/moegliche-ehrung-fuer-helder-camara-ld.775328> *(Obwohl Nachrichten aus der Neuen Züricher Zeitung grundsätzlich mit Vorsicht zu genießen sind: Hier ein Bericht, dass Papst Franziskus 2015 den Weg für den Seligsprechungsprozess von Camara frei machte.)*

<https://walterpraxedes.wordpress.com/tag/dom-helder-camara/> *(Ein Essay, das Parallelen zwischen Franz von Assisi und Dom Helder Camara sucht und findet.)*

https://pt.wikipedia.org/wiki/H%C3%A9lder_C%C3%A2mara *(Dom Helder Camaras Artikel im portugiesischsprachigen Wikipedia)*

<https://www.diariodepernambuco.com.br/noticia/viver/2019/08/fotobiografia-sobre-dom-helder-camara-e-lancada-no-recife.html> (In Brasilien erscheinen Bücher über Camara. Hier Werbung für einen Bildband mit ein paar ausgewählten Bildern von ihm.)

http://nucleodememoria.vrac.puc-rio.br/primeiro_site/dhc/vida.htm (Auch in Rio machte man sich ans Werk, Quellen über Camara zu sammeln. Besonders hilfreich war der überaus detailreiche tabellarische Lebenslauf. Die Filme konnte ich nicht anschauen, adobe-flashplayer wird von meinem PC nicht unterstützt.)

https://www.kath-theologie-cms.uni-osnabrueck.de/fileadmin/PDF/1_Ringvorlesung_-_Publikationen.pdf (Wirklich viele Informationen zum II. Vatikanischen Konzil)

<https://ordosocialis.de/de/publikation/die-befreiung-und-die-foerderung-der-armen-eg-187-zum-lateinamerikanischen-hintergrund-von-papst-franziskus/> (Hier kann man einen Beitrag zu Papst Franziskus und seiner Verbindung zur Befreiungstheologie in Spanisch oder Deutsch herunterladen und lesen. Ich habe die deutsche Variante genommen.)

https://weltkirche.katholisch.de/Portals/0/Dokumente/Adveniat_Grundlagenartikel_Aktion_2012.pdf (Was zum Thema Basisgemeinden von Adveniat)

<https://www.adveniat.de/informieren/persoenlichkeiten/dom-helder-camara/> (Ein Sonderheft zu Camara von Adveniat. Ich habe es auch auf der Kibiwe-Homepage verlinkt.)

<https://www.blickpunkt-lateinamerika.de/> (Das Nachrichtenportal von Adveniat. Hier findet man immer aktuelle Informationen zu Südamerika, die nicht durch den Filter der Familie Marinho gelaufen sind.)

<https://core.ac.uk/download/pdf/304707888.pdf> (Hier erfährt man was über die Geschichte Brasiliens und über die Rolle, die Kirche und Religion darin gespielt haben.)

<http://www.pequenosprofetas.de/> (Homepage der kleinen Propheten)

<https://taz.de/!1741940/> (Ein Bericht in der taz über das Zerstörungswerk von Sobrinho, nachdem Camara in den Ruhestand ging. Echt lesenswert. Da wird auch Morro da Conceicao erwähnt.)

<https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/005907.html> (Geschichten von Frei Betto)

https://religionsphilosophischer-salon.de/92_helder-camara-100-jahre_befreiung (Transkripierte Radiosendung zum 100. Geburtstag von Camara mit Überblick über sein Leben)

<https://www.nytimes.com/1971/05/23/archives/the-little-priest-who-stands-up-to-brazils-generals-the-little.html> (Bericht vom Auftritt Camaras in Paris im Archiv der New York Times)

<https://taz.de/Befreiungstheologie-in-Lateinamerika!/5007559/> (Ein Artikel im Archiv der taz zur Heiligsprechung von Oscar Romero. Damals, 2015, noch hoffnungsfroh, dass sich durch Papst Franziskus die Kirche wesentlich verändern würde.)

<https://www.welt.de/print-welt/article582058/Der-Kirche-und-den-Armen-treu-Dom-Helder-Camara.html> (Nachruf für Camara in der Welt. Interessant, dass die Welt der Meinung ist, die europäischen Befreiungstheologen hätten Camara missverstanden ...)

<https://uscatholic.org/articles/197609/35-years-ago-in-u-s-catholic-dom-helder-camara-technician-of-christian-nuclear-power/> (Artikel in einer amerikanischen Zeitschrift von 1976. Eine Momentaufnahme, wie Camara zu diesem Zeitpunkt dort wahrgenommen wurde.)

<https://www.ncronline.org/blogs/road-peace/dom-helder-camara-presente> (Geschichten zu Camara aus den USA. Und die berühmte Anekdote: ... „My friend Tom asked him about his view on the ordination of women. Dom Helder looked at us with a mischievous smile, and then asked: "Do you mean to say that Mary the Mother of God cannot be ordained?" We erupted in laughter. Of course, he was for the ordination of women.“)

<https://www.archbalt.org/catholic-throwback-thursday-dom-helder-camara-remembering-the-other-bishop-of-the-slums/> (Hier ein Hinweis, wann Camara gesagt haben soll „Wenn einer alleine träumt, ist es nur Traum, wenn wir gemeinsam träumen, ist es der Beginn der Wirklichkeit“: Auf dem Eucharistischen Kongress in Philadelphia 1976)

<https://www.spiegel.de/politik/wenn-man-mir-die-naegel-ausreisst-a-469cda95-0002-0001-0000-000044904924?context=issue> (Und auch dem Spiegel gab Camara zwei Interviews. Sehr lesenswert. Das VW-Werk in Sao Paolo wird erwähnt.)

<https://www.spiegel.de/politik/spiegel-gespraech-die-hauptschuld-liegt-bei-den-multis-a-3df3342b-0002-0001-0000-000014343588?context=issue> (Interview Nummer zwei mit dem Spiegel)

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/brasilien-staatsanwaelte-rechnen-mit-entschaedigung-von-vw-fuer-schuldknechtschaft-a-dd9a34c9-a7e0-438f-86d1-ca15d440cd5d> (Spiegel zum Dritten: Im Jahre 2022 berichtet der Spiegel, dass im VW-Werk Sao Paolo in den 70er und 80er Jahren sklavenähnliche Zustände herrschten ...)

<https://www1.folha.uol.com.br/poder/2015/12/1720844-dossie-revela-acao-de-militares-para-impedir-nobel-a-dom-helder-camara.shtml> (... und jetzt ist die Sache auch offiziell,

dass sich das Nobelpreiskomitee von der brasilianischen Militärdiktatur beeinflussen ließ, Camara den Friedensnobelpreis nicht zu geben.)

<http://www.biuvicente.com/blog/?p=1989> (Ein Artikel zu dem Institut ITER, dass Sobrinho, der Nachfolger Camaras, schließen ließ)

<https://www.forum-weltkirche.de/autorinnen/gebara-ivone/> (Ein Artikel zu Ivone Gebara, Professorin bei ITER, die im Szenenspiel leider nicht vorkommt)

<http://www.fgv.br/cpdoc/acervo/dicionarios/verbete-biografico/cardoso-sobrinho-jose> (En Artikel über Sobrinho, den Nachfolger von Camara)

<https://www1.folha.uol.com.br/fsp/mundo/ft2404200514.htm> (Ein Artikel über Ratzingers Beitrag zur Abwicklung der Befreiungstheologie in Brasilien)

<https://www.correiobraziliense.com.br/app/noticia/brasil/2009/03/15/interna-brasil,88890/dom-jose-foi-escolhido-a-dedo-pelo-vaticano.shtml> (Ein Rückblick auf das „Wirken“ von Sobrinho)

<https://teologianordeste.net/publicacoes/artigos/231-a-teologia-da-enxada-como-acao-do-espírito-no-povo-de-deus-pelos-caminhos-da-historia.html> (Auch Jose Comblin kommt leider im Szenenspiel nicht vor. Er war Professor bei ITER und entwickelte die „Theologie der Hacke“: Theologie nicht als Studium im Elfenbeinturm der Wissenschaft, sondern kombiniert mit dem Erlernen von Viehzucht und Ackerbau.)

<https://religion.orf.at/v3/stories/2993251/> (Bericht zum zweiten Katakombenpakt 2019)

<https://katholisches.info/2015/04/27/wer-war-dom-helder-camara-wirklich/> (Die Erzkonservativen sind natürlich entsetzt, dass der Seligsprechungsprozess von Camara angelaufen ist.)

<https://fsspx.news/en/content/23855> (Und natürlich sind auch die Piusbrüder nicht begeistert.)

<https://weltkirche.katholisch.de/Themen/Zweites-Vatikanum/Der-Katakombenpakt> (Artikel zum Katakombenpakt 1965)

<https://www.irishtimes.com/news/brazil-s-red-bishop-helder-camara-champion-of-the-poor-dies-aged-90-1.221816> (Nachruf auf Dom Helder Camara in der irischen Times)

http://www.kathpedia.com/index.php?title=2._Generalversammlung_der_CELAM_in_Medellin_1968#14._ARMUT_DER_KIRCHE (Das ist das Abschlusspapier der Generalversammlung der südamerikanischen Bischöfe in Medellin 1968. Ein großartiges Dokument, ab dem Moment ging es dann auch schon wieder

rückwärts in der südamerikanischen Kirche, in Rom sowieso. Ich habe es nicht ganz gelesen, aber fast.)

<https://repositorio.ufpe.br/handle/123456789/20165> *(Zu Morro da Conceicao gibt es auch eine Doktorarbeit. Man kann sie als pdf herunterladen. Da sie auf Portugiesisch ist, habe ich sie bewundert, aber nicht gelesen.)*

https://pt.wikipedia.org/wiki/Pal%C3%A1cio_dos_Manguinhos *(Und wieder einmal Wikipedia: Info zum Bischofssitz in Recife)*

<https://g1.globo.com/pe/pe-noticias/2016/03/morre-no-recife-ex-secretaria-de-dom-helder-camara.html> *(Maria Jose Calvacanti war die Sekretärin von Camara in Recife und blieb bei ihm bis zu seinem Tod. Das hier ist ihr Nachruf, sie starb 2016. Im Szenenspiel kommt sie leider nicht vor.)*

<http://www.impreso.diariodepernambuco.com.br/noticia/cadernos/opinia0/2015/10/a-ultima-noite-de-d-helder-camara.html> *(Ein Bericht über den Tod von Dom Helder Camara)*

<https://www1.folha.uol.com.br/fsp/brasil/fc28089920.htm> *(Ein Nachruf auf Dom Helder Camara)*

<https://www.ihuonline.unisinos.br/artigo/3465-marina-bandeira> *(Ein Interview mit Marina Bandeira, eine Mitarbeiterin von Camara in Rio. Hier wird auch der zweite Weihbischof von Rio erwähnt, Dom Tavora, mit dem Camara gut zusammenarbeitete. Dom Tavora und Marina Bandeira kommen im Szenenspiel nicht vor.)*

<https://www.cnbb.org.br/faleceu-marina-bandeira/> *(Nachruf für Marina Bandeira. Es ist einfach interessant, wie viele tolle Menschen mit Camara zusammengearbeitet haben.)*

<https://cdsun-cornell.veridiansoftware.com/?a=d&d=CDS19670208-01.2.52.1&e=-----en-20--1--txt-txIN-----> *(Ein Artikel über einen Vortrag, den Camara 1967 vermutlich in New York gehalten hat. Interessant deshalb, weil hier eine Zeitung ihre alten Ausgaben digitalisiert hat.)*

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/erzbistum-muenchen-freising-chefin-1.4623600#:~:text=F%C3%BCr%20die%20katholische%20Kirche%20ist,die%20Kirche%20am%20Dienstag%20mit.> *(Wir schreiben das Jahr 2019. In der Erzdiözese München und Freising wird die Einführung der neuen Amtschefin als „beispiellose Entscheidung“ gefeiert. Und trotzdem: Heute Abend bin ich dankbar für meinen Bischof, der klare Worte fand, nachdem seine Brüder im Bischofsamt die Abstimmung über das erste Dokument beim Synodalen Weg platzen ließen. Was für ein Jammertal ist diese katholische Kirche unserer Tage.)*

<https://www.spiegel.de/politik/ein-faschist-und-kommunist-a-0ffc72b4-0002-0001-0000-000044303097> (Auch der Spiegel hat seine alten Ausgaben digitalisiert. Hier ein Bericht über Sigauds Versuch, eine Auszeichnung von Camara in Deutschland zu verhindern, und die Antwort des zuständigen deutschen Bischofs in Auszügen. Sigaud kommt im Szenenspiel vor.)

http://www.dhnet.org.br/direitos/militantes/freibetto/betto_dhelder.html (Frei Betto ist eine gute Quelle für Geschichten und Anekdoten über Camara. Hier ein Artikel von ihm.)

<https://www.gentedeopinioao.com.br/colunista/frei-betto/o-santo-dom-helder-camara> (Wieder Frei Betto mit einer Anekdote, die es ins Szenenspiel geschafft hat.)

<https://fernandogoncalves.pro.br/o-legado-de-dom-helder-camara/> (Noch mal Frei Betto)

<https://wir-sind-kirche.at/artikel/frei-betto-der-christliche-glaube-setzt-unausweichlich-eine-politische-positionierung-voraus> (Und hier lernen wir Frei Betto persönlich kennen. Sag noch einmal einer, die Befreiungstheologie sei tot. Ins Szenenspiel hat er es leider nicht geschafft.)

<https://www.philipchircop.com/post/68995111804/oppressors-and-oppressed-while-researching-the> (Noch mal Frei Betto, Bild und Zitat)

<https://www1.folha.uol.com.br/fsp/brasil/fc28089921.htm> (Nachruf von Frei Betto auf Dom Helder Camara)

<https://library.brown.edu/create/wecannotremainsilent/wp-content/uploads/sites/43/2012/10/christian-century.pdf> (Ein ausführlicher Bericht von Pfr. Fred Morris über seine Zeit in Recife)

<https://library.brown.edu/create/wecannotremainsilent/biographies/friends-of-brazil-fred-morris/fred-morris-today-testimony-from-2007/> (Das Gleiche, glaube ich, noch einmal.)

<https://www.brasildefatope.com.br/2019/12/10/fe-e-luta-no-morro-conheca-a-historia-de-helena-lobes> (Ein ausführlicher Bericht über Helena Lopes, die als Gemeindeleiterin von Morro da Conceicao bezeichnet wird. Ins Szenenspiel hat sie es leider nicht geschafft.)

<https://www.diariodepernambuco.com.br/noticia/vidaurbana/2017/08/entreviosta-aos-80-padre-reginaldo-veloso-relembra-trajetoria.html> (Hier erzählt Reginaldo von seinem Werdegang und seiner Zeit in Rom.)

<https://jc.ne10.uol.com.br/pernambuco/2022/05/15012042-reginaldo-veloso-quem-foi-o-padre-perseguido-por-lutar-pelas-causas-sociais-e-politicas-no-recife.html> (Ein weiterer

Nachruf auf Pater Reginaldo. Hier findet man auch ein Bild von der Werbetafel, wegen der Reginaldo suspendiert wurde.)

<http://curiosamente.diariodepernambuco.com.br/project/o-morro-de-sevi-o-embate-comunidade-x-ditadura-que-redefiniu-a-historia-do-morro-da-conceicao/> *(Auf dieser Seite blicken Dona Sevi und Helena Lopes auf die Geschichte von Morro da Conceicao zurück. Hier fand ich die Geschichte von dem Konflikt um die Mietforderungen der Familie Marinho)*

<https://www.spiegel.de/kultur/sechs-paepste-a-d4614e18-0002-0001-0000-000045966434> *(1968 kam die Befreiungstheologie auch bei der Vollversammlung des Weltkirchenrates in Uppsala an. Dazu dieser Artikel aus dem Spiegelarchiv.)*

<https://www.e-periodica.ch/cntmng?pid=ikz-002%3A1969%3A59%3A%3A45> *(Und 1968 gab es wohl auch noch Jugendliche, die sich für so eine Vollversammlung interessierten und dort auch gehört wurden. 2022 war übrigens die Vollversammlung in Karlsruhe, was niemanden groß interessierte. Diese Info am Rande)*

<https://g1.globo.com/pernambuco/noticia/2012/12/religiao-sem-acao-e-religiao-morta-diz-homenageada-da-festa-do-morro.html> *(Ein Bericht über Severina Paiva de Santana, kurz Dona Sevi aus Morro da Conceicao. Sie kommt im Szenenspiel vor.)*

<https://g1.globo.com/pe/pernambuco/noticia/2018/11/29/fotos-procissao-da-bandeira-inicia-festa-de-nossa-senhora-da-conceicao-no-recife.ghtml> *(Ein Bericht mit vielen Bildern zum Patrozinium in Morro da Conceicao. Dieses Fest kommt im Szenenspiel vor.)*

<http://festamorrodaconceicao.blogspot.com/p/a-igreja.html> *(Zur Geschichte des Morro da Conceicao)*

<https://jc.ne10.uol.com.br/pernambuco/2021/12/14918913-nossa-senhora-da-conceicao-voce-sabia-que-a-imagem-da-santa-chegou-ao-recife-de-navio-conheca-a-historia-e-curiosidades.html> *(noch einmal was zur Geschichte des Morro da Conceicao)*

<https://g1.globo.com/pe/pernambuco/noticia/2021/11/17/festa-do-morro-homenageia-nossa-senhora-da-conceicao-com-carreatas-e-missas-confira-programacao.ghtml> *(Ein Bericht über das Fest am 8. Dezember auf dem Morro da Conceicao)*

<https://ricardoantunes.com.br/reginaldo-veloso-foi-o-maior-representante-do-povo-de-deus-na-arquidiocese-de-olinda-e-recife/> *(Ein Bericht über Reginaldo)*

<https://www.redebrasilatual.com.br/cultura/2020/08/documentario-reginaldo-veloso/> *(Bericht über den Dokumentarfilm über Reginaldo)*

Filme

<https://www.youtube.com/watch?v=j50G4ZthIBc&t=362s> (Ein Dokumentationsfilm zum Katakombenpakt)

<https://www.youtube.com/oamormaisprofundo> (Das ist ein Dokumentarfilm, in dem Pater Reginaldo seine Geschichte erzählt. Man kann ihn mit einer abenteuerlich anmutenden Auto-Translate-Übersetzung ins Deutsche anschauen, aber man braucht dazu über zwei Stunden Zeit.)

<https://www.youtube.com/watch?v=4n6qBaTxgml> (Eine Dame namens Lucinha Moreira erinnert sich an Camara. Leider nur auf portugiesisch)

<https://www.youtube.com/c/IDHeCInstitutoDomHelderCamaraOFICIAL/playlists> (Das Institut IDHeC hat auch eine umfangreiche playlist mit Dokumentationen und Originalaufnahmen von Camara. Alles auf portugiesisch, natürlich, daraus:)

https://www.youtube.com/watch?v=dOIFCGvHykc&list=PL1lAkVLxn5YMcpX7Rd_LuNnYCo-JnkP5G (Bilder von Camara und eine Ansprache von ihm. Wer mal seine Stimme hören will. Er spricht portugiesisch, btw.)

<https://www.youtube.com/watch?v=qJl1LyN7Ni8&list=PL1lAkVLxn5YOrsk7QT1E2gtA9h2xlzjIW&index=18> (Hier zeigt uns Camara, wie er wohnt. Originalaufnahmen, auf portugiesisch)

<https://www.youtube.com/watch?v=n0hXHKLAlgY> (Ein Film zu der NGO „Gemeinschaft der kleinen Propheten“, die sich in Recife um Straßenkinder kümmert. Ziemlich hart, bitte nicht mit Kindern anschauen. Interessant deshalb, weil auch Demetrius, der Gründer, sich von Camara inspirieren ließ. Ronerta und Ademilson kennen ihn, btw.)

https://www.youtube.com/watch?v=8vzcwA_F-bQ (noch ein Film zu den kleinen Propheten)

<https://www.youtube.com/watch?v=aLh5tSnQaA0> (Galileo schickte ein Reporterteam in eine der berühmten Favelas von Rio. Ein Film)

<https://www.youtube.com/watch?v=jYoviTr9DQk> (Bei diesem Projekt von Caritas International waren Kinder und Jugendliche aus den Favelas von Recife als Fotoreporter*innen unterwegs.)

<https://www.youtube.com/watch?v=Pg5p1PXus0E> (Ein Mann macht eine Reportage über Favelas in Recife. Es gibt wohl auch zwischen den Favelas einen Unterschied. Dieser Mann zeigt auch eine Favela an einem Fluss, kein Vergleich mit der „Nobelfavela“ in Rio oder Linho di Tiro.)

<https://www.youtube.com/watch?v=RfMYWLx3z1o> (*Lust auf eine Rundfahrt durch Morro da Conceicao? Das gibt es hier zu sehen.*)

<https://www.youtube.com/watch?v=RfMYWLx3z1o&t=384s> (*noch eine Rundfahrt durch Morro da Conceicao*)

https://www.youtube.com/watch?v=iK3ba_S16g8 (*Aufnahmen zur Überschwemmungskatastrophe in Recife 2022*)

<https://www.youtube.com/watch?v=6-SFxikV4tA> (*Domitila zu Besuch in der Fernsehreihe „Transparenz TV“ von Clemens Ronnefeldt. Informativ. Und zwei so liebe Menschen*)

<https://www.youtube.com/watch?v=XfnFq3jloWU&t=148s> (*Der Film „Schlamm, Büchse, Treppe, Müll“ über CAMM wurde 2014 gedreht.*)

<https://www.youtube.com/watch?v=53f-yqZCE3o&t=18s> (*Ein, nach meinem Dafürhalten, sehr liebevoller Bericht von der Brasilienreise 2022 von Domitila, nachdem sie Miss Germany 2022 wurde. In diesem ersten Teil geht es nach Morro da Conceicao.*)

<https://www.youtube.com/watch?v=uNFzcNordTE> (*Im zweiten Teil der Miss-Germany-Filme besucht das Team zusammen mit Domitila CAMM und die Favela Linha di Tiro. Es gibt noch mindestens zwei weitere Filme, die habe ich nicht verlinkt.*)

<https://www.youtube.com/watch?v=DQxNuSd0Sa4> (*Last, but not least: Beim Fertigstellen dieses Literaturverzeichnisses bin ich auch noch auf diesen Film zum Katakombenpakt gestoßen. 2015 ist er entstanden.*)